



kreuzt gezüchtet wurden, zu allen Jahreszeiten, oft zu Fuß, nach Wien, meist auf den Schlachthof St. Marx. Nicht selten wurden sie auch noch weiter westwärts getrieben. Heute haben sich Liebhaber in Österreich vor allem der schwalbenbäuchigen Mangalica angenommen, nicht zuletzt wegen der so attraktiv aussehenden Ferkel, die oberseits schwarz mit weißen Längsstreifen, unterseits weiß sind. Es wäre sehr verdienstvoll, wenn man in Ergänzung zu Ungarn, wo man sich heute um die Erhaltung aller Farbschläge bemüht, in Österreich auch zur Erhaltung der übrigen Mangalicafarbschläge beitrüge, zumal die weitaus größte Bedeutung von allen das blonde Mangalica besaß.

Der Steppentierpark Pamhagen zeigt erfreulicherweise einige sehr schöne blonde Mangalica und ist an der Anschaffung roter interessiert.

Die Zurschaustellung vom Aussterben bedrohter Haustierrassen in Zoos ist neben der Weiterzucht in möglichst vielen, wenn auch oft nur kleinen Beständen bei Liebhabern, Idealisten etc. von großer Bedeutung, weil so diese Rassen bzw. ihre Farbschläge der breiten Öffentlichkeit als ein Stück Haustier- und damit Kulturgeschichte Österreichs nahegebracht werden können. Ein hervorragendes Beispiel ist in diesem Zusammenhang der Tiroler Hof im Schönbrunner Tiergarten. ■



© F. D. Altmann

Altsteirer Henne

Altsteirer Hahn

SCHWALBENBAUCH-SCHWEIN IN ÖSTERREICH

Die Erhaltung der Rasse wurde etwa 1988 auch in Österreich von Mag. Franz Punz auf eigene Kosten und Initiative in Angriff genommen. Das erste Ziel war die Sicherung des vorhandenen genetischen Materials, was mittlerweile sicher erreicht wurde. Zur Vermeidung von Inzucht wurden Tiere aus Genstationen in Ungarn nach Österreich gebracht.

Auch seitens der EU besteht größtes Interesse an der Erhaltung alter Nutzierrassen, insbesondere der Schweine. In Zusammenarbeit mit Univ. Prof. Dr. Brem, Inst. für Tierzucht, Vet. Med. Univ. Wien, soll demnächst ein Projekt gestartet werden.



© A. Aichhorn (2)

Es ist viel leichter, alte, ursprüngliche Hausgeflügelrassen zu erhalten, denn diese kann man meist einfacher und weniger aufwendig halten und ernähren als Haussäugetiere. Selbst dann, wenn es von einer bedrohten Hausgeflügelrasse nur mehr wenige Exemplare gibt, erleichtert die im Vergleich zu den Haussäugetieren meist bedeutend größere Vermehrungsrate die Erhaltung.



Bankivahuhn

Fritz Dietrich Altmann



Aussterbende Rassen des Hausgeflügels

Altsteirer und Sulmtaler

Allerdings gibt es viel weniger alte und ursprüngliche Hausgeflügelrassen als Haus-säugetiere. Dies liegt ebenfalls wieder an der hohen Vermehrungsrate der Hausvögel, welche eine oft schon vor Jahrhunderten begonnene Veränderung der Hausgeflügelrassen durch Selektion innerhalb der Rassen oder durch Kreuzung verschiedener Formen begünstigt.

Somit gibt es heute in den meisten Gebieten der Erde, besonders aber in weiten Teilen Europas kaum noch ursprüngliches Hausgeflügel. Neben manchen sogenannten **Kampfhuhntypen**, die der wilden Stammform unserer Haushühner, dem in Südasien beheimateten **Bankivahuhn** und dem weit verbreiteten **Kammhuhn** noch sehr nahe stehen und daher nur wenige Eier legen, sind besonders in Europa Haushuhn-rassen zu nennen, die zu den sogenannten **Zwiehuhn-rassen** zählen. Diese sind gute Leger und liefern außerdem schmackhaftes Fleisch. Die auf besonders hohe Legeleistung oder auf guten Fleischsertrag speziell gezüchteten modernen Hochleistungs-rassen weisen noch immer Komponenten auf, die weit in die Vergangenheit ihrer Haustierwerdung zurückrei-

chen. In Ungarn, dem einzigen Land mit Haustiernational-parks, konnten bereits beachtliche Erfolge bei der Erhaltung vom Aussterben bedrohter Haustiervormen erzielt werden.

Die **Altsteirer** sind heute durch intensive Zuchtarbeit ein stark veredeltes Landhuhn, das besonders den gebirgigen Teilen der Steiermark angepaßt ist. Hähne erreichen ein Gewicht von 2,5 bis 3 kg, die Hennen werden 2 bis 2,5 kg schwer. Die Legeleistung beträgt 150 bis 180 Eier jährlich. Wie die Rheinländer sind auch die Altsteirer bei jahrhundertelanger Auslaufhaltung durchgezüchtet und bringen bei Nutzung des auf dem Hof oder im Garten anfallenden Futters sehr gute Leistungen.

Eine lange Geschichte hat das **Sulmtaler Huhn**. Es ist wie das Altsteirer und das mitteleuropäische Landhuhn gut an die Umweltbedingungen angepaßt und ebenfalls ein Zwiehuhn, bei dem sich Eier- und Fleischleistung in für den Organismus optimaler Weise das Gleichgewicht halten.

Es ist ursprünglicher und zählt deshalb heute zu den aussterbenden Haushuhn-rassen. Als schweres, vierschroftiges Landhuhn zeigt es eine beson-

Altsteirer wildfärbig

Lebhaftes Huhn, sehr guter Futtersucher, eher für die Freilandhaltung geeignet. Der durchschnittliche Bruttrieb ist relativ hoch, hängt allerdings von der Einstellung des Züchters ab, ob die Natur- oder die Kunstbrut bevorzugt wird. Es gibt derzeit elf Züchter, die sich um diese Rasse bemühen.

Altsteirer weiß

Deutlich ruhiger als die wildfärbigen Vetter, besonders für begrenzte Ausläufe geeignet, auch der weißen Farbe wegen (kein Schutz vor Beutegreifern!). Der Bruttrieb ist recht gering. 1992 gab es in Österreich keinen einzigen Hahn mehr. Der deutsche Züchter Friedhelm Grisse stellte dem VEGH jedoch je vier Hennen und Hähne zur Verfügung. Auch in Österreich konnten noch Hennen aus drei Genmassen aufgefunden werden. Derzeit gibt es im VEGH 10 Züchter dieser Rasse.

ders gute Fleischleistung und ist dabei wetterhart. Der Hahn wird 3 bis 3,5 kg schwer, die Henne 2 bis 3 kg. Bei einem Eigengewicht von 55 Gramm beträgt die Legeleistung im ersten Jahr wenigstens 150, im zweiten Jahr 120 Eier. Wir kennen diese Hühner in den Farben rot (braunrot mit rosa oder schwarzer Brust, wobei beide



© F. D. Altmann

Wesentliches Kennzeichen der Sulmtaler ist neben ihrem kastenförmigen Körperbau eine hinter dem Kamm gelegene Federhaube. Dieser Schopf ist bei der Henne stärker als beim Hahn ausgeprägt.

© A. Liebenberger

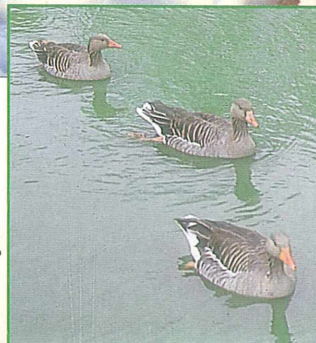


Farben auch vermischt sein können, als Farbe des Hahnes; semmelgelb bis rostbraun mit dunklem Hals und Schwanz oder wildfarben als Farbe der Henne) und weiß, möglichst in der Form von silberweiß. Im Gegensatz zu den Altsteirern haben sie die Schwere des ursprünglichen Landhuhnes behalten, was nicht nur auf das mildere Klima in den flachen Lagen der Steiermark, sondern auch auf die reichliche Versorgung mit Mais zurückzuführen ist. Am Kaiserhof in Wien durften übrigens nur Sulmtaler Hühner serviert werden.

Bereits in der Zeit des ersten Weltkrieges gingen die Sulmtaler zahlenmäßig stark zurück. Nach 1945 sank ihre Zahl noch weiter, während sich die aus ihnen herausgezüchteten Zwerg-

sulmtaler großer Beliebtheit erfreuen und auch in der ehemaligen DDR gezüchtet werden.

Fritz Dietrich Altmann



Die Landgans (oben) kann ihre Abstammung von der Graugans (li.) nicht verleugnen

© J. Loimer

© H. Augustin

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1997

Band/Volume: [1997_1-2](#)

Autor(en)/Author(s): Altmann Fritz Dietrich

Artikel/Article: [Aussterbende Rassen des Hausgeflügels: Altsteirer und Sulmtaler 42-44](#)